

THEOLOGISCHE REVUE

120. Jahrgang

– Juli 2024 –

Grethlein, Christian: Christliche Lebensform. Eine Geschichte christlicher Liturgie, Bildung und Spiritualität. – Berlin / Boston: De Gruyter 2022. (VIII) 277 S., brosch. € 29,95 ISBN: 978-3-11-075492-6

Die vorliegende Publikation ist eine konzise und handliche Zusammenfassung der Geschichte des Christentums mit einem speziellen Fokus auf drei Dimensionen, nämlich der Liturgie, der Bildung und der Spiritualität. Es handelt sich um eine Monografie des inzwischen em. Münsteraner Religionspädagogen Christian Grethlein, dessen Expertise in den genannten Themenfeldern unumstritten und einschlägig ist. Entsprechend erwartet die Leser:innen ein spannend geschriebenes und theol. erhellendes Buch, mit dem er bzw. sie einen Parforceritt durch die über zweitausend Jahre währende Geschichte des Christentums unternehmen kann. G. gelingt dieses Unternehmen einer konzentrierten Christentumsgeschichte aufgrund seiner umfassenden Kenntnisse der beschriebenen Dimensionen christlicher Lebens- und Glaubenspraxis, aber eben auch durch die hilfreiche, in gewisser Weise elementarisierende Reduzierung der kirchen- und frömmigkeitsgeschichtlichen Stofffülle mithilfe der Brennpunkte „Kommunikation des Evangeliums“, des „Lehren und Lernens“ und des gegenseitigen Helfens. Letzteres stellt für G. eine zentrale Form christlicher Spiritualität dar (IX). Wenn man weiß, dass sich G. in den letzten Jahren seines Münsteraner Schaffens v. a. der Kommunikation des Evangeliums als religionspädagogischem Grundanliegen verpflichtet gefühlt und sich zudem mehrere Jahrzehnte lang den klassischen religionspädagogischen Kernthemen gewidmet hat, wird rasch deutlich, warum er gerade diese drei Dimensionen gewählt hat, um die christliche Glaubens- und Frömmigkeitsgeschichte zu fokussieren. Ohne Frage ist diese Idee einer elementarisierten Bildungs- und Frömmigkeitsgeschichte des Christentums gelungen.

G. gliedert seine Geschichte der christlichen Lebensformen in insgesamt zehn Kap., von denen das erste die Einführung darstellt (1–19), das zweite und dritte Kap. (20–67) das Christentum in der Antike und das vierte bis sechste Kap. (68–134) die Geschichte des Christentums im Mittelalter mit seinen Formalisierungen und Machtansprüchen beschreibt. Einen zweiten großen Sinnabschnitt bilden dann die Kap. sieben bis neun, da hier die vielfältigen Ausdifferenzierungen des Christentums im Zuge von Reformation und Konfessionalisierung – Kap. sieben und Kap. acht (134–187) – sowie das Kap. neun (188–237), in dem die Herausforderung des Christentums durch die Aufklärung und die folgende entfaltete Moderne dargestellt wird. Das Buch schließt mit einem zehnten Kap., das als Zusammenfassung gehalten ist und in dem sowohl die Kommunikation des Evangeliums heute als auch die zukünftigen Herausforderungen benannt werden (238–266). Dabei kommt G. in gewisser Weise zu einem Fazit seines Durchgangs durch die Jh., indem er resümiert: „Christsein gestaltete sich von Anfang an pluriform. Menschen leben in bestimmten, sich im Laufe der Zeit verändernden

politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Kontexten. Als Christinnen und Christen haben sie sich mit ihnen auseinanderzusetzen, und dies vollzieht sich je nach konkreter Lebenssituation unterschiedlich, teils in Adaption des Bestehenden, teils im Kontrast zu ihm.“ (264) Diese pluriforme Erscheinungsform des Christentums durch die Epochen versteht G. als Impuls, auch die Zukunft des Christentums nicht allzu pessimistisch zu sehen: „Zu den demnach erforderlichen tiefen Einschnitten und Veränderungen in der Lebensführung vieler Menschen macht das Wissen um den Wandel der Gestaltung christlicher Lebensformen im Laufe der letzten 2000 Jahre Mut. Auf jeden Fall ist die Maxime der Achtsamkeit auf die, die mit und neben uns leben sowie die nach uns kommen, für Christen grundlegend. Denn sie glauben an Gott als guten Schöpfer der Welt und Menschen. Damit sind gewisse Umgangsformen mit Mitmenschen verbunden, die nach christlicher Einsicht einen gemeinsamen Vater haben.“ (265) Deshalb benötigen die Menschen Impulse, *„die vom Auftreten, Wirken und Geschick Jesu ausgehen und diese damit anderen kritisch auf gegenwärtige Herausforderungen beziehen [kursiv im Original].* ‚Evangelium‘ ist nämlich ein Kommunikationsgeschehen unter Gleichberechtigten, dass durch die Inklusivität und Ergebnisoffenheit gekennzeichnet ist. Die daraus erwachsene Lebensform hat – jenseits alltagsweltlich nicht mehr plausibler und die Kommunikation behindernder (Kirchen-)Spaltungen – ihre ökumenische, d. h. den ganzen Erdkreis umspannende Zukunft noch vor sich“ (ebd.).

In diesem Sinne gelingt G. nicht nur eine fesselnde und anregende Zusammenschau christlicher Lebensformen in den verschiedenen Epochen der Kulturgeschichte, sondern auch eine Konzentration christlicher Glaubenspraxis auf das Elementare im Sinne des Wortes, nämlich auf das, was das Evangelium ausmacht. Entsprechend liefert diese Publikation auch wichtige Impulse und Anregungen nicht nur für Religionspädagog:innen heute, sondern generell für Christ:innen.

Über den Autor:

Clauß Peter Sajak, Dr., Professor für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster (c.sajak@uni-muenster.de)